



KEINE ANGST
WILDEN
SACHEN

DOKUMENTATION 2018/2019

AGENDA ÄLTERWERDEN IN EMSDETTE

DER ZUKUNFTSPROZESS
GEHT WEITER





VORWORT

Guten Tag,

unsere Stadt verändert sich. Wir werden älter und wir werden bunter. Das ist der „demografische Wandel“ und er erreicht auch Emsdetten.

Wie geht es Ihnen, wenn Sie an die Zukunft in Emsdetten denken? Was erwarten Sie von Ihrer Zukunft? Wie möchten Sie gerne leben? Und: Wie möchten Sie älter werden?

Gemeinsam mit dem Seniorenbeirat hat die Stadt Emsdetten 2017 die Agenda Älterwerden in Emsdetten angestoßen, um diesen Fragen gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern nachzugehen. In den vergangenen drei Jahren ist viel passiert: Es haben Workshops und große Veranstaltungen mit großer Resonanz stattgefunden, es haben sich Gruppen gebildet, die Menschen zusammenbringen. Die Agenda Älterwerden ist eine Marke geworden, für die sich auch andere Städte interessieren.

Mich als Bürgermeister beeindruckt, wie viele Menschen sich hier gemeinsam auf den Weg machen, für ihre Anliegen aktiv werden und unsere Stadt mitgestalten. Die Stadt unterstützt die ehrenamtlich Aktiven gern dabei – mit finanziellen und personellen Ressourcen, mit der Einrichtung der Anlaufstelle EMS 8 und kontinuierlicher Begleitung. Älterwerden, das zeigen alle Aktivitäten der Agenda, ist ein vielfältiger Prozess. Es ist gut, in dieser Phase des Lebens nicht allein zu sein. Die Agenda schafft in beeindruckender Weise eine neue Kultur des Miteinanders, die unsere Stadt belebt und lebendig hält. Ich wünsche der Agenda Älterwerden in Emsdetten ein langes Leben und viele Aktive, die Interesse daran haben, ihre Zukunft und die der Stadt mit zu gestalten.

Herzlichst

Georg Moenikes
Bürgermeister Stadt Emsdetten



AGENDA ÄLTERWERDEN IM ÜBERBLICK



— **Auftakt der „Agenda Älterwerden in Emsdetten“** mit 150 Gästen, Vortrag von Sky du Mont, Podiumsgespräch mit Gästen aus anderen Projekten und Regionen (8. Mai 2017)

— **Zukunftswerkstatt** mit über 80 Teilnehmenden (20. Mai 2017)

— **Vier thematische Projektwerkstätten** (Juni/Juli 2017)
Talente, Begegnung, Lebensqualität, Vernetzung

— **Präsentation** der Ergebnisse im Rathaus (31.8.2017)

Gründung von Gruppen zu konkreten Vorhaben:

„Was gibt es schon?“ (Seite 14)
Systematisierung der Angebote in der Stadt

„Setz dich dazu“ (Seite 15)
Willkommenstische in Emsdetten

„Geh nicht allein“ (Seite 16)
Begleitung und Miteinander im Alltag

„Probier's mal mit Philosophieren“ (Seite 17)
Gesprächskreis

„Tanz mit“ (Seite 18)
Tanzen für Ältere

„Wohn wie du willst“ (Seite 19)
Ideen für neue Wohnformen

„Lass uns Boule spielen“ (Seite 20)
Treffpunkt auf der Boule-Bahn

— **Eröffnung der EMS 8** (Emsstraße 8) als Treffpunkt der Agenda Älterwerden in einem leerstehenden Ladenlokal in der Emsdettener Innenstadt (August 2018)

— **Erster Aktionstag** der Agenda Älterwerden mit einem Vortrag von Dr. Stefanie Oberfeld „Einsamkeit im Alter“, Diskussionen, Austausch, Marktplatz (27.11.2018)

— **Talentwerkstatt „Mach was draus“** (Frühjahr 2019)

— **Einrichtung einer halben Stelle** für die Agenda Älterwerden bei der Stadt Emsdetten und Eröffnung des Büros in der EMS 8 als regelmäßige Informations- und Anlaufstelle (August 2019)

— **Zweiter Aktionstag** der Agenda Älterwerden mit einer Lesung von Dieter Bednarz „Zu jung für alt – Vom Aufbruch in die Freiheit nach dem Arbeitsleben“ (29.10.2019)

— **Nach den Werkstätten 2017**, mit denen der Prozess gestartet wurde, kommt der gesamte Kreis der Aktiven halbjährlich zur moderierten Auswertung und weiteren strategischen Planung zusammen.

— **Seit 2018 und 2019** entwickelt sich der Prozess stetig weiter. Die Arbeitsgruppen etablieren sich. Ein Kreis von 30 bis 40 Aktiven entwickelt neue Ideen. Alle Treffen sind für weitere Aktive offen.

„WIR LADEN DIE GANZE STADT EIN“

INTERVIEW

EIN PROZESS MIT BREITER BETEILIGUNG

Wie muss eine Stadt sein, damit sie im demografischen Wandel gut aufgestellt ist?

Was bedeutet das für Angebote im Bildungs- und Gesundheitsbereich, für Wirtschaft und Infrastruktur, für die Mobilität, für die Wohn- und Lebensqualität? Wie gelingt ein generationengerechtes Miteinander? Wie ist eine Stadt für alle attraktiv und lebenswert?

In Kooperation mit dem Seniorenbeirat entschied die Stadt Emsdetten 2016, einen Zukunftsprozess „Alter“ aktiv und unter breiter Beteiligung der Bevölkerung zu starten.

Bürgerinnen und Bürger der Stadt sind in diesem Prozess eingeladen, sich aktiv mit den Fragen des Alterns und Alters auseinanderzusetzen.

2017 wurden in einem intensiven Zukunfts- und Workshop-Prozess mit vielen Beteiligten Visionen und Ziele formuliert, es wurden Ideen entwickelt und Aktivitäten geplant – immer orientiert an den tatsächlichen Bedürfnissen derer, die in dieser Stadt älter werden.

Das erste Jahr des Prozesses wurde in einer umfangreichen Dokumentation mit den Protokollen aller Workshops zusammengefasst (zum Download www.emsdetten.de/agenda-aelterwerden). Mit der nun vorliegenden Dokumentation zeigen wir, wie der Prozess voranschreitet und was 2018 und 2019 entstanden ist.

Die Agenda Älterwerden verändert die Stadt: Das Thema zieht weite Kreise und wird präsenter. Das Bild vom Älterwerden wird vielfältiger – und selbstbewusster. Der Agenda-Prozess zeigt, wie das Querschnittsthema Demografie mit aktiver Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern bearbeitet werden kann. Im Vordergrund stehen die Fragen und Anliegen der Menschen selbst, sie sind Wegweiser für die weiteren strategischen Schritte. So wächst Engagement, so entstehen neue Allianzen.

Damit hat die Stadt einen grundlegenden Perspektivwechsel vollzogen:

Die ehrenamtlich Aktiven prägen die Agenda und werden darin von der Stadt finanziell und personell unterstützt. Bürgerschaftliches Engagement, Beteiligung und Stadtentwicklung greifen bei der Agenda Älterwerden ineinander. In diesem Prozess zeigen sich Erfolgsfaktoren, die beispielhaft für gelingende Beteiligungsprozesse sein können:

- **Die Stadt hatte und hat den Mut, sich auf einen ergebnisoffenen Prozess einzulassen.** Sie gibt keine Demografie-Agenda vor, sondern lädt Bürgerinnen und Bürger ein, ihre Agenda Älterwerden selbst zu gestalten, Schwerpunkte zu setzen und Lösungen zu finden, die Menschen erreichen und mitnehmen.
- **In der Agenda Älterwerden ist es allen Beteiligten erlaubt, groß zu denken und Neues zu wagen.** Der Prozess ist niedrigschwellig und offen, er lädt Menschen ein, sich für ihre Bedürfnisse und Interessen einzusetzen und unterstützt sie dabei.
- **Die Stadt unterstützt den Prozess kontinuierlich mit personellen und finanziellen Ressourcen**, sie reagiert auf die Bedürfnisse, ist ansprechbar, koordiniert, begleitet und sorgt für professionelle Moderation.
- **Der Seniorenbeirat bildet als Initiator eine Schnittstelle** zwischen bürgerschaftlichem Engagement und kommunaler Politik und sorgt dafür, dass die Aktivitäten der Agenda im strategischen Kontext der Stadtentwicklung sichtbar werden.

NIEMALS AUFHÖREN, NEUES ZU BEGINNEN



„DIE AGENDA LÄDT MENSCHEN EIN, IHRE STADT UND IHR LEBEN SELBST ZU GESTALTEN“

EIN GESPRÄCH MIT INITIATORINNEN UND INITIATOREN DER AGENDA ÄLTERWERDEN

Als die Agenda Älterwerden in Emsdetten 2017 startete, da war es der Stadt und dem Seniorenbeirat ein wichtiges Anliegen, nicht lediglich Konzepte und Planungsvorschläge vorzulegen, die dann mitsamt der Empfehlungen in der Schublade verschwinden, sondern einen Prozess zu gestalten, der von Beteiligung lebt und offen ist. „Wie wollen wir in Emsdetten gemeinsam älter werden?“ lautete eine zentrale Frage. Haben Sie darauf in den vergangenen zwei Jahren Antworten gefunden?

HANS-J. JESSE: Ganz viele! Wir haben unterschiedliche Angebote entwickelt und stellen fest, dass bei uns Leute zusammenkommen, die vorher nicht in dem Themenfeld aktiv waren.

ELKE HÜLSKÖTTER: Hier engagieren sich Menschen, die etwas für die Stadt tun wollen. Es ist faszinierend, wie unterschiedlich die Leute sind, die hier zusammenkommen. Sie können hier aktiv sein, ohne sich wie in einem Verein gleich zu verpflichten.

GERLINDE AMSBECK: Die Ideen der Agenda ziehen Kreise. So hat kürzlich ein Gastronom darum gebeten, in seinem Lokal auch einen Setz dich dazu-Tisch einzurichten. Aus den Kontakten, die bei der Agenda ent-

stehen, wachsen neue Gruppen wie Gesprächsrunden zu tagesaktuellen Themen in der Stadtbibliothek oder Strickrunden im Café. Da steht dann nicht immer Agenda Älterwerden drauf, aber die Begegnungen bei der Agenda sind Anstoß und Ermutigung, sich über Bedürfnisse zu verständigen, miteinander etwas Neues auszuprobieren und sich dafür Raum zu nehmen.

FRANZ-JOSEF BECKWERMERT: Die Agenda hat in den Köpfen verankert, dass hier etwas anders ist. Hier kann ich mich für die Stadt engagieren, ohne Verpflichtung. Es wäre natürlich schön, wenn sie sich auch in der Agenda aktiv beteiligen, denn wir brauchen Leute, die sich verlässlich einbringen. Die Unverbindlichkeit und Offenheit sind von Vorteil, machen manches aber auch aufwändiger.

BRIGITTE KNEBEL-RICHTER: Die ganze Entwicklung ist positiv. Durch die Agenda Älterwerden hat das Thema eine Bedeutung bekommen, über die man in der Stadt nicht mehr hinwegsehen kann. Auch der Seniorenbeirat ist durch die Agenda zu einer neuen Blüte gekommen.

Hat das Thema Älterwerden dadurch auch eine bessere Lobby? Welche Wirkung hat die Agenda in der Stadt ganz konkret?

GERLINDE AMSBECK: Uns ist es ein Anliegen, ein anderes Bild vom Älterwerden zu etablieren. Die Menschen werden selbstbewusster, sie entfernen sich von den Vorgaben, wie ein alter Mensch zu sein hat. Es gibt vielleicht Einschränkungen, aber dadurch bin ich ja kein anderer Mensch, der jetzt nur noch in der dritten Person angesprochen wird.

ELKE HÜLSKÖTTER: Unsere Generation altert anders als die Generationen zuvor. Nur weil ich alt bin, heißt das ja nicht, dass ich keine Rockmusik mehr mag oder nicht mehr tanzen will. Wenn wir aus dem Berufsleben ausscheiden, dann gibt es für uns nicht mehr nur die Alternative Altenheim oder Erzähloma. Wir haben andere Ansprüche an das Älterwerden. Menschen nehmen andere Wege wahr und schätzen die offenen Angebote der Agenda. Unsere Tanzpartys für Ältere erfahren zum Beispiel eine riesige Resonanz.

MARGIT RICHTERS: Was wir mit den Räumen in der EMS 8 erreichen, hat auch eine ganz konkrete Wirkung. Wir füllen einen ehemaligen Leerstand mit zahlreichen und sehr unterschiedlichen Aktivitäten. Dadurch wird die Emsstraße belebt. Zukünftig gibt

„Durch die Agenda hat das Thema Älterwerden eine Bedeutung bekommen, über die man in der Stadt nicht mehr hinwegsehen kann.“

es mit Martina Schattke hier eine Ansprechperson für die Agenda, mitten in der Stadt.

BRIGITTE KNEBEL-RICHTER: Wir signalisieren mit diesen Räumen: Es ist nicht das Rathaus. Die Agenda ist kein städtisches Programm, sondern die Agenda gehört den Aktiven.

GERLINDE AMSBECK: Für mich gibt der Agenda-Prozess damit auch eine Antwort auf die Frage: Wem gehört die Stadt? Zu den Räumen hier haben viele Menschen einen Schlüssel und Zugang. Es ist wichtig, Raum für die eigenen Themen zu haben, hier eignen sie sich ihren Raum an.

HANS-J. JESSE: In der Politik wünschen wir uns manchmal mehr Lobby und mehr Interesse. Aber in der Kommunalpolitik sind die Leute durch ihr Ehrenamt eben sehr eingebunden, da fehlt dann einfach die Zeit.



BRIGITTE KNEBEL-RICHTER: Im Prozess ist deutlich geworden: Das Thema Demografie ist ein Querschnittsthema, das alle Lebensbereiche umfasst. Älterwerden hat als Querschnittsthema viel mit Stadtentwicklung zu tun.

Zu einer innovativen Stadtentwicklung gehört vielleicht auch eine andere Form der Beteiligung. Der Agenda-Prozess setzte von Anfang an auf Beteiligung. Wie schwer ist es für eine Stadt, den dafür notwendigen Perspektivwechsel zu schaffen? Also keine Vorgaben zu machen, sondern die Menschen wirklich selbst gestalten zu lassen?

BRIGITTE KNEBEL-RICHTER: Wir haben gerade zu Beginn des Prozesses viel Mut gebraucht, um uns auf diesen offenen Prozess einzulassen. Aber es hat sich gelohnt.

GERLINDE AMSBECK: Wir waren uns einig, dass wir kein sozialpädagogisches Projekt aufsetzen wollen, in dem wir irgendetwas Gutes für alte Leute machen. Sondern wir wissen: Wir sind unterschiedlich alt, wir wollen gemeinsam mit anderen gute Angebote entwickeln, die auf konkrete Bedürfnisse reagieren.

HANS-J. JESSE: Ich erlebe die Agenda wie einen Impfkristall. An einer Stelle wird eine Bewegung angestoßen, die etwas wachsen lässt und dann setzt sich diese Dynamik fort.

ELKE HÜLSKÖTTER: Wir bewegen uns in einem Netzwerk, wir nehmen in der Stadt niemandem etwas weg. Das wird sehr geschätzt. Inzwischen kommen Vereine und Initiativen auf uns zu, wir tauschen uns aus und bieten eine Plattform.

GERLINDE AMSBECK: Dieses Bewusstsein, dass wir alle gemeinsam etwas für die Stadt tun wollen, das wollen wir noch stärker verankern und die Grenzen zwischen den unterschiedlichen Institutionen und Anbietern überwinden. Die Agenda lädt Menschen ein, ihre Stadt und ihr Leben selbst zu gestalten, dafür ist sie ein Modell.

WIR
HATTEN DEN
MUT



„Das ist das Besondere an diesem Prozess: Die Stadt stellt sich in den Dienst der Aktiven und ihrer Ideen. Wir haben nie das Gefühl, Gehilfe der Stadt zu sein, sondern die Stadt hilft uns.“

Damit ist die Agenda mit ihren vielen Angeboten mehr als ein Bündel von attraktiven und neuen Freizeitangeboten. Sie zeigt: Wenn Beteiligung ernst genommen wird und Ideen von unten, beginnend mit den Bedürfnissen der Zielgruppe wachsen, dann entwickeln sie auch eine strategische Bedeutung. Wie gelingt das? Was sind die Erfolgsfaktoren?

MARGIT RICHTERS: Wir haben direkt zu Beginn mit dem Namen und dem Logo eine Dachmarke und ein identitätsstiftendes Bild geschaffen. Das Logo ist herzlich und locker. Der Kussmund betont die Leichtigkeit des Themas. Wir haben uns diese Leichtigkeit bewahrt. Die Agenda macht den Menschen Spaß. Und: Der Prozess wird nicht politisiert. Die Politik beobachtet interessiert und unterstützt, aber niemand vereinnahmt die Idee, das ist wichtig.

BRIGITTE KNEBEL-RICHTER: Ein solcher Prozess gelingt nur, wenn die Stadt mitzieht. Wir hatten den Mut, den Prozess so offen anzugehen und einen für eine Kommune ungewöhnlichen Prozess mit ungewöhnlichen Methoden anzustoßen. Wir investieren als Stadt in diesen Prozess mit Finanz- und Personalmitteln, weil wir wissen, dass man nicht nur zu

Beginn professionelle Unterstützung braucht. Wir ermöglichen so einen kontinuierlichen Reflexionsprozess.

GERLINDE AMSBECK: Ein solcher Prozess braucht Steuerung und Kümmerer. Das ist unsere Rolle als Stadt und erfordert eine Haltung, die immer wieder die Perspektive auf die Bedürfnisse derer lenkt, um die es geht. Wir können als Stadt Anregungen geben, aber unsere wichtigste Aufgabe als Hauptamtliche ist es nicht, Ideen einzubringen oder voranzutreiben, denen die Leute nicht folgen können.

ELKE HÜLSKÖTTER: Es ist toll, das zu spüren. Es ist unser Prozess als Bürgerinnen und Bürger. Wir spüren: Wir geben unsere eigenen Ideen in die Gruppe und erfüllen nie einen Auftrag der Stadt. Das ist das Besondere an diesem Prozess: Die Stadt stellt sich in den Dienst der Aktiven und ihrer Ideen. Wir haben nie das Gefühl, Gehilfe der Stadt zu sein, sondern die Stadt hilft uns. Wir kämpfen für unsere Sache und sind frei darin zu entscheiden, was wir als Bürgerinnen und Bürger brauchen. Dazu gehört auch, dass wir ganz große Ideen haben „dürfen“ und dann gemeinsam herausfinden, was möglich ist.

Welche Baustellen sind offen? Was ist noch zu tun?

FRANZ-JOSEF BECKWERMERT: Wir brauchen mehr aktive Mitstreiter. Einerseits ist es gut, dass die Agenda so offen ist und jeder ganz unverbindlich dabei sein kann. Aber es wäre doch gut, die Arbeit auf mehr Schultern zu verteilen. Und es wäre gut, mehr Männer zu erreichen. Es ist noch schwer, sie für dieses Engagement zu gewinnen.

HANS-J. JESSE: Eine wichtige Aufgabe für die Zukunft ist auch, das „WIR sind Emsdetten“-Gefühl zu stärken. Das könnte zum Beispiel durch Aktionen wie eine konzertierte Müllsammelaktion in Deitmars Hof, am angrenzenden Mühlenbach oder auch im Brook passieren. Schön wären auch Gruppen zum Erfahrungsaustausch im Umgang mit digitalen Geräten.

Was wird aus der Vision, ein Haus der Generationen zu etablieren?

HANS-J. JESSE: Wir haben hier in der EMS 8 schon ein wunderbares Erdgeschoss!

MARGIT RICHTERS: Wir haben im Laufe der Zeit auch die Zielgruppen geschärft und erkennen, dass wir die 30- bis 50-Jährigen nicht für das Thema erreichen. Wir können jüngere Zielgruppen mit einzelnen Veranstaltungen oder Vorträgen auf die Agenda aufmerksam machen, aber wir werden sie nicht als Aktive gewinnen, sie sind noch zu sehr mit anderen Fragen befasst. Und dennoch haben wir das Thema aus der „Beige-Westen-Ecke“ herausgeholt.

GERLINDE AMSBECK: Beim diesjährigen Aktionstag geht es ja mit der Lesung von Dieter Bednarz um den

Übergang vom aktiven Arbeitsleben in den sogenannten Ruhestand. Das Thema spricht Menschen an, die noch im Beruf sind. Die können wir über unsere Kontakte zu Unternehmen erreichen. Wir wollen an dem Thema dranbleiben und 2020 eine kleine Reihe von Info-Veranstaltungen dazu machen. Aber auch hier gilt: Wir stellen uns in den Dienst der Aktiven: Was sie dann daraus machen, ob es Gesprächskreise, Beratung oder Gruppen zum Thema gibt, ist ihnen selbst überlassen.



FRANZ-JOSEF BECKWERMERT, Mitglied des Seniorenbeirats, aktiv in den Gruppen „Geh nicht allein“, „Tanz mit“



ELKE HÜLSKÖTTER, Mitglied des Seniorenbeirats, aktiv in der Gruppe „Tanz mit“



HANS-J. JESSE, Vorsitzender des Seniorenbeirats, aktiv in der Gruppe „Probier's mal mit Philosophieren“



GERLINDE AMSBECK, Projektleiterin Agenda Älterwerden in Emsdetten, Mitarbeiterin im Team Strategie und Kommunikation



BRIGITTE KNEBEL-RICHTER, Leiterin des Fachdienstes Strategie, Kommunikation und Interne Dienste der Stadt Emsdetten



MARGIT RICHTERS, Leiterin des Teams Strategie und Kommunikation der Stadt Emsdetten



EMS 8 ANLAUFSTELLE UND TREFFPUNKT DER AGENDA ÄLTERWERDEN

Was macht eine Innenstadt lebendig? Wo wollen Menschen verweilen? Was ist lebenswert? In Fußgängerzonen erwarten viele immer noch ausschließlich Konsumangebote, Läden oder Cafés. Leerstehende Ladenlokale sind jeder Stadt ein Graus.

Aber nicht alle Menschen gehen in die Stadt, um einzukaufen. Und nicht nur Geschäfte machen eine Straße attraktiv. Das beweist die EMS 8 (Emsstraße 8), wo die Agenda Älterwerden seit 2018 ihren Treffpunkt und ihre Anlaufstelle hat. Früher war hier ein Möbelhaus, jetzt lädt die Agenda mit offenen Räumen und Infomaterial zum Eintreten und Mitmachen ein. Im Schaufenster hängen die aktuellen Veranstaltungen und die Termine aller Arbeitsgruppen aus. Die Infobroschüre der Arbeitsgruppe „Was gibt es schon in Emsdetten?“ liegt zum Mitnehmen aus.

Bei schönem Wetter werden Tische und Stühle schon mal vor die Tür gestellt, so dass viele Passanten stehen bleiben, sich informieren und gute Gespräche entstehen.

In den Räumen der EMS 8 wird geredet, philosophiert, gespielt, gefeiert und gesungen. Hier finden in der Regel die Treffen der Arbeitsgruppen statt. Es ist Platz für Gespräche, hier werden neue Pläne geschmiedet. Geplant ist die Anschaffung von Kicker und Billardtisch.

„Früher bin ich hier nie lang gelaufen. Jetzt gehe ich in die Straße, um zu gucken, was los ist.“

Seit August 2019 gibt es eine neue Mitarbeiterin für die Agenda. Diese ist regelmäßig zu festen Zeiten in ihrem Büro in der EMS 8 als Ansprechpartnerin für alle Bürgerinnen und Bürger und für die Aktiven der Agenda Älterwerden präsent. Ein Mehrwert für alle: Die Straße hat eine neue attraktive Adresse und die Agenda eine Anlaufstelle außerhalb des Rathauses – mittendrin.



DREI FRAGEN AN MARTINA SCHATTKKE, ANSPRECHPARTNERIN DER AGENDA ÄLTERWERDEN IN DER EMS 8

Sie sitzen hier ja richtig im Schaufenster. Wie finden Sie das?
Genau richtig! Wir haben bewusst entschieden, die Scheiben meines Büros nicht zu bekleben, damit ich sichtbar bin. Wir wollen die Leute ja einladen, sich an der Agenda zu beteiligen. Hier können sie einfach reinkommen.

Was ist Ihre Aufgabe? Schließlich ist diese Stelle ganz neu geschaffen worden.

Ich verstehe mich als Dienstleisterin für die Agenda Älterwerden. Das tue ich auf der Schnittstelle zwischen der Stadt und den Aktiven. Darum ist es mir auch so wichtig, nicht nur im Rathaus am Schreibtisch zu sitzen, sondern hier präsent zu sein. Ich bin eine Netzwerkerin, habe selbst viele Kontakte in der Stadt und setze diese Fähigkeit auch für die Netzwerkarbeit der Agenda ein. Ich will offen sein für alles, was mir entgegenkommt und wünsche mir, dass viele Bürgerinnen und Bürger kommen, die Fragen haben und interessiert sind.

Was bedeutet Älterwerden für Sie?

Ich finde, es ist ein Privileg, älter werden zu dürfen. Ich bin 54 und freue mich, dass ich mich beruflich noch einmal verändern kann. Ermutigt hat mich zu diesem Schritt die Talentwerkstatt, ein Angebot der Agenda Älterwerden, an dem ich Anfang 2019 teilgenommen habe. Da wurde mir klar: Wenn ich mich verändern will, dann jetzt. Dazu ermutigt das Älterwerden auch: Nicht zu warten, dass sich etwas ändert, sondern es selbst zu tun. Jede und jeder kann sein Älterwerden selbst (mit)gestalten. Und auch dafür bietet die Agenda Älterwerden eine Plattform.



ICH WILL DA
LEUTE
TREFFEN

AKTIVE GRUPPEN DER AGENDA ÄLTERWERDEN

„Was gibt es schon?“

Systematisierung der Angebote in der Stadt

„Setz dich dazu“

Willkommenstische in Emsdetten

„Geh nicht allein“

Begleitung und Miteinander im Alltag

„Probier's mal mit Philosophieren“

Gesprächskreis

„Tanz mit“

Tanzen für Ältere

„Wohn wie du willst“

Ideen für neue Wohnformen

„Lass uns Boule spielen“

Treffpunkt auf der Boule-Bahn

Im Rahmen der Agenda Älterwerden sind Gruppen entstanden, die sich zu ganz unterschiedlichen Aktivitäten treffen. Allen ist gemeinsam, dass sie von ehrenamtlichem Engagement getragen sind.

- Die Gruppen bringen Menschen zusammen, sie ermöglichen einen intensiven Austausch über persönliche, politische und alltagspraktische Fragen.
- Sie verbinden Menschen und ermöglichen eine neue Beziehungs- und Dialogkultur in der Stadt. Es entstehen neue Orte der Begegnung, die die ganze Stadt beleben.
- Die Gruppen zeigen mit ihren Aktivitäten, wie vielfältig die Auseinandersetzung über das Älterwerden sein kann, wie selbstbewusst Menschen in Emsdetten ihr Leben im Alter gestalten und als Teil der Stadtgesellschaft aktiv sind.

„Älterwerden bedeutet für mich, mein Wissen, meine Erfahrungen in eine solche Agenda einzubringen und mit anderen Menschen zu kommunizieren.“



„WAS GIBT ES SCHON?“

SYSTEMATISIERUNG DER ANGEBOTE IN DER STADT

„Das gibt es doch schon ...“ war ein häufig gehörter Satz in den ersten Ideen-Workshops der Agenda Älterwerden. Immer wieder wurde beklagt, dass es in Emsdetten zwar viele Anbieter und Angebote für Ältere gibt, vieles aber nicht bekannt und nicht ausreichend transparent ist.

Und so machte sich eine Gruppe engagiert an die Arbeit, nutzte vorhandene Verteiler, eigene Kontakte und das Netzwerk in der Stadt. Erschienen ist eine Broschüre, die auf fast 50 Seiten über 100 Aktivitäten und Angebote der Emsdettener Vereine und Institutionen für Ältere bündelt. 2019 erschien bereits die 4. aktualisierte Auflage. Das Heft gibt es auch auf der Homepage der Stadt zum Download.

Die Broschüre zeigt, dass es in Emsdetten drei große Schwerpunkte bei den Angeboten für Ältere gibt:

- Ehrenamtliche Tätigkeiten, um etwas Sinnvolles mit anderen, für andere Menschen oder für die Umwelt zu tun
- Vereine, in denen man vergessene Hobbys wieder aufnehmen oder etwas völlig Neues ausprobieren kann
- Offene Angebote, um sich eher unverbindlich mit anderen Gleichgesinnten zu treffen – zum Austausch, für Kulturelles oder Sport und Bewegung

Mit der Broschüre erfüllt die Agenda damit auch eine wichtige Netzwerkaufgabe. Denn den Aktiven geht es nicht nur um die eigenen Angebote, sondern auch um die Vernetzung in der Stadt für die Zielgruppe. Die Einladung an Vereine und Institutionen, mit den eigenen Angeboten vertreten zu sein, ist oft der erste Schritt zur gegenseitigen Wahrnehmung und einer engeren Zusammenarbeit.

„Überrascht war ich anfangs über das ‚chaotische‘ Angebot für Ältere in Emsdetten. Daher begrüße ich es sehr, dass die AG ‚Was gibt es schon?‘ so aktiv ist und diese Angebote transparent und für jeden zugänglich sind.“



„SETZ DICH DAZU“

WILLKOMMENSTISCHE IN EMSDETTEN

„Niemand soll im Alter allein sein müssen.“ Das war ein Wunsch, der ganz zu Beginn des Agenda-Prozesses formuliert wurde – Menschen zusammenbringen, ihnen neue Kontakte ermöglichen, ohne große Hürden und ohne Verpflichtungen.

An einem Tisch mit einem „Setz dich dazu“-Schild in einem Café oder einer Gaststätte sind alle eingeladen, Platz zu nehmen und ins Gespräch zu kommen. Mehrmals im Monat lädt die Gruppe ein, mehrere hundert Menschen nehmen das Angebot bereits wahr. Um nicht ausschließlich an Orten zu sein, wo etwas konsumiert und gezahlt werden muss, gibt es auch Treffen bei der AWO, in der EMS 8 oder in der Stadtbibliothek.

Die Idee zieht Kreise und wird zur Marke ‚made in emsdetten‘: Inzwischen sind daraus Erzählcafés in der EMS 8, Spielenachmittage und Gesprächsrunden zu tagesaktuellen Themen in der Stadtbücherei entstanden. Gastronomen melden sich im Agenda-Büro, weil sie in ihrem Lokal ebenfalls einen solchen Tisch einrichten wollen.

„Ich möchte gemeinsam mit dem Setz-dich-dazu-Team viele Möglichkeiten in Emsdettener Cafés, Gaststätten und in der EMS 8 schaffen, damit sich Menschen zwanglos und ohne sich für irgend-etwas festzulegen begegnen und austauschen können, einfach eine schöne Zeit zusammen verbringen können. Ein wichtiges Erlebnis war ein Treffen im Luzy-Café, wo sich zwei Senioren begegneten, die Mitte 80 sind und feststellten, dass sie beide aus Schlesien und fast noch aus demselben Ort kommen. Ein echter Zufall also.“



„GEH NICHT ALLEIN“

BEGLEITUNG UND MITEINANDER IM ALLTAG

Mit dem Alter sind nicht mehr alle Menschen gleichermaßen mobil. Manchmal fehlen auch Freunde oder Partner, mit denen man viele Jahre gemeinsam etwas unternommen hat. Nicht allein unterwegs zu sein, darum geht es bei den Aktivitäten der Gruppe „Geh nicht allein“.

Sie organisiert Mitfahrgelegenheiten zu Museumsbesuchen oder Ausflügen, fährt gemeinsam ins Schwimmbad oder lädt zu gemeinsamen Wanderungen in der Umgebung von Emsdetten ein. Kommuniziert werden die Angebote und Termine über die lokale Presse, aber auch per Infozettel, die im Rathaus und der EMS 8 ausliegen oder auf dem Markt verteilt werden.

Der Kreis der Aktiven soll weiter wachsen und auch diese Idee noch größere Kreise ziehen.

„Das war so ein schöner Ausflug. Allein habe ich mich nicht mehr nach Münster getraut.“

„PROBIER'S MAL MIT PHILOSOPHIEREN“

NEOSOKRATISCHER GESPRÄCHSKREIS

„Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.“ So ermutigte bereits der Aufklärungsphilosoph Immanuel Kant seine Zeitgenossen zum Selberdenken. Und er dachte nicht nur ans Grübeln im stillen Kämmerlein, sondern an muntere Gesprächsrunden. Denn nur in der „Mitteilung mit Menschen“ könne man seinen gedanklichen Horizont erweitern. Die Agenda Älterwerden hat diesen Gedanken aufgegriffen und bietet mit der Gruppe „Probier's mal mit Philosophieren“ Raum für gedankliche Experimente. Begleitet von Klaus Blesenkemper (Professor der Philosophie i. R.) erlernten die Teilnehmenden in einem neosokratischen Gesprächskreis das strukturierte und wertschätzende Philosophieren. „Selberdenken in Gemeinschaft“, um über lebensnahe philosophische Fragen ins Gespräch zu kommen.

2019 startete eine neue begleitete Gruppe, die erfahrenen „Philosophen“ arbeiten eigenständig weiter.

„Ich war in der Philosophie-Gruppe und fand es sehr spannend, einmal etwas ganz anderes zu tun.“

„Es war sehr interessant für mich eine ganz andere Form des Denkens kennenzulernen. Das war anfangs schwierig und herausfordernd, aber überaus spannend, auf eine ganz andere Art an Themen heranzugehen.“

„Ich begleite eine Freundin zum nächsten Treffen in der EMS 8, die die Gruppe kennenlernen möchte. So ziehen die Angebote der Agenda ihre Kreise.“





„TANZ MIT“

TANZEN FÜR ÄLTERE

Tanzen macht in jedem Alter Spaß. Und doch erleben viele Ältere, dass es kaum öffentliche Räume gibt, in denen das überhaupt möglich ist. Die Agenda öffnet diesen Raum und zeigt, dass es keine Altersgrenzen gibt, wenn es um Musik, Tanz, Spaß und Party geht. In Kooperation mit dem Kulturzentrum Stroetmanns Fabrik finden regelmäßig Tanzkurse statt, für die kontinuierlich geworben wird. Denn die Hemmschwellen sind – vor allem bei den älteren Männern – noch immer groß. Vielleicht helfen die Partys der Agenda, Mut für Neues zu finden und den Spaß am Tanzen (wieder) zu entdecken.

Denn die erste Tanzparty, zu der die Agenda Älterwerden im Herbst 2018 eingeladen hatte, war schnell ausverkauft und ein voller Erfolg. Die nächste Party im September 2019 fand mit einer ebensolchen Resonanz in größeren Räumen in Stroetmanns Fabrik statt. DJ, Abrocken, 167 begeisterte Gäste.

„Ein besonderes Ereignis der bisherigen Agenda war unsere Ü50-und-jünger-Party, die so gut angenommen wurde, dass viele sich diese öfter gewünscht haben.“

„WOHN WIE DU WILLST“

IDEEN FÜR NEUE WOHNFORMEN

Die Frage „Wie wollen wir älter werden?“ hat viel mit der Frage nach dem Wohnen zu tun. Passt das Haus oder die Wohnung noch zu meinem Leben und zu den evtl. veränderten Lebensumständen? Von Ideen oder Projekten, die in anderen Städten verfolgt werden, wie „Haustausch Alt-Jung“ oder „Groß gegen Klein“ wurde in der Agenda Älterwerden Abstand genommen. Denn in den Workshops erkannten die Teilnehmenden schnell, dass Lösungen wie diese zwar einfach erscheinen, es aber nicht sind, weil sie die Bedürfnisse und Lebensgeschichten, die mit dem eigenen Zuhause verbunden sind, zu wenig berücksichtigen. Stattdessen wählte die Gruppe den Namen „Wohn wie du willst“ und macht damit deutlich: Auch wenn Menschen älter werden, haben sie noch immer ganz individuelle und unterschiedliche Bedürfnisse an ihr Zuhause und das Wohnen. Dem – einen vielleicht auch neuen oder anderen – Raum zu geben, darum geht es.

„Ich bin mit 56 ja relativ jung für eine Agenda Älterwerden und arbeite in der Gruppe ‚Wohn wie du willst‘ mit. Als Fachkraft für barrierefreies Bauen und Wohnen will ich dieses Thema gerne stärker platzieren, auch wenn wir feststellen, dass wir für unsere Gruppe erst wenige Mitstreiterinnen und Mitstreiter gewinnen können. Aber Demografie ist so ein Prozess wie Inklusion, er braucht einfach Zeit. Die Gesellschaft wird anders werden, wir werden vielfältiger, aber rücken auch näher zusammen.“



„LASS UNS BOULE SPIELEN“

TREFFPUNKT AUF DER BOULE-BAHN

Aus einer spontanen Initiative ist ein Kreis von Aktiven gewachsen, die regelmäßig miteinander Boule spielen und bereits mehrere Gruppen begleiten.

Auf der Boule-Bahn auf Hof Deitmar wird bei gutem Wetter von März bis Oktober an jedem zweiten und vierten Dienstag im Monat gespielt. Alle Gruppen sind offen für Neue – zum Gucken, Mitmachen und Spaß haben. Regelmäßig sind mehr als 20 Leute dabei. Beim Spielen kommt man unkompliziert mit anderen ins Gespräch. So entstehen neue Kontakte und die Kreise werden größer.



„Ich kann der jüngeren Generation nur den Rat geben: Verschiebt nicht alle Hobbys, denen Ihr frönen wollt, auf später – nach dem Erwerbsleben. Vielleicht gibt es dann die Gelegenheit für Euch gar nicht mehr?!“



WO STEHEN WIR? WO WOLLEN WIR HIN?

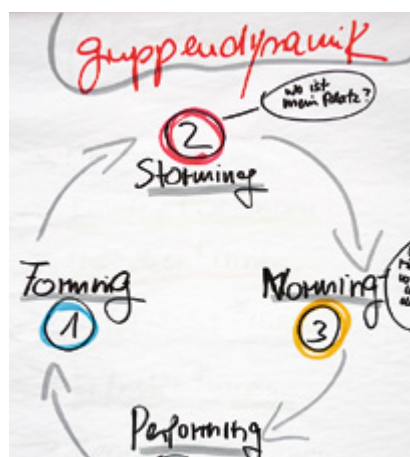
AUSTAUSCH-WORKSHOPS DER AGENDA ÄLTERWERDEN

2018 und 2019 fanden insgesamt drei Workshops für die Aktiven der Agenda und Interessierte statt. Die Workshops bieten damit eine Gelegenheit, sich über den Stand der Dinge auszutauschen, das Gemeinsame und Verbindende zu stärken, Lösungen für offene Fragen zu entwickeln und gemeinsam weiterzudenken.

Jeweils einen Tag lang sind jeweils mehr als 30 Aktive dabei und nutzen die Zeit für den Austausch, aber

auch zum weiteren Kennenlernen. Die Treffen schaffen und verstärken eine hohe Identifikation für die gemeinsame Agenda Älterwerden.

Um das Netzwerk zu stabilisieren sind diese Workshops enorm wichtig. Sie sorgen für Verbindlichkeit, für ein Gemeinschaftsgefühl, aber auch für Stärkung und neue Motivation.



- Macher*innen
- Koordinator*innen
- Umsetzer*innen
- Perfektionist*innen
- Erfinder*innen
- Beobachter*innen
- Spezialist*innen

Was haben wir
2030
für unsere
Stadt erreicht?

MACH WAS DRAUS! – TALENTWERKSTATT

Der Übergang vom aktiven Erwerbsleben in die Rente bedeutet für viele Menschen eine große Veränderung. Gleichzeitig haben viele Menschen Lust, zu diesem Zeitpunkt noch mal mit etwas Neuem zu beginnen oder ihre Kompetenzen in anderen Feldern einzubringen.

Menschen sind reich an beruflichen und persönlichen Erfahrungen und fragen sich, was sie mit all den Talenten, die sie haben, tun können: ein Ehrenamt, ein neues Hobby, eine berufliche Veränderung, eine Gründung ...?

Die Talentwerkstatt bietet die Chance, sich mit den eigenen Stärken, Fähigkeiten und Werten zu beschäftigen, neue Ideen für zukünftige Betätigungsfelder zu kreieren, zu erkunden und die nächsten konkreten Schritte zu planen.

Der ursprünglich für die berufliche Orientierung junger Erwachsener entwickelte „Talentkompass NRW“ wurde für diese Werkstatt an die Fragen der älteren Zielgruppe angepasst. Zwei Mal zwei Tage arbeitete eine Gruppe unterstützt von Gerlinde Amsbeck und Katrin Liebert an ihren Talenten, Visionen und realisierbaren Wünschen.





AKTIONSTAGE

DIE AGENDA ÄLTERWERDEN LÄDT EIN

Die einmal jährlich stattfindenden Aktionstage der Agenda Älterwerden laden ganz bewusst die ganze Stadt ein. Der Austausch über Fragen, die mit dem demografischen Wandel drängender werden und denen sich die Menschen, aber auch die Stadt stellen muss, steht dabei im Mittelpunkt.

Vorträge oder Lesungen sorgen für einen spannenden Einstieg, die Gäste sind eingeladen, miteinander dazu ins Gespräch zu kommen, die Gruppen der Agenda stellen ihre Aktivitäten vor und werben um weitere Aktive.

Wer sich bislang weder in die EMS 8, an einen Set dich dazu-Tisch oder auf die Boule-Bahn traute, kann hier ganz unverbindlich Kontakt aufnehmen.



AKTIONSTAG 2018

„Wie sind wir gemeinsam weniger allein?“

Vortrag von Dr. Stefanie Oberfeld,
Alexianer Münster GmbH
„Einsamkeit – was sie mit uns macht
und wie wir reagieren können“

AKTIONSTAG 2019

„Erst die Arbeit und dann ...“

Vortrag von Dieter Bednarz,
Journalist und Autor
„Zu jung für alt – Vom Aufbruch in
die Freiheit nach dem Arbeitsleben“

AUSBLICK UND PERSPEKTIVEN

DAS SAGEN DIE AKTIVEN ÜBER
IHRE AGENDA ÄLTERWERDEN



„Älterwerden bedeutet für mich, niemals aufzuhören, Neues zu beginnen.“

„Älterwerden bedeutet für mich, mein Wissen, meine Erfahrungen in eine solche Agenda einzubringen und mit anderen Menschen zu kommunizieren. Wie beim Reisen unterliegt man keinen Zwängen, wie im Berufsleben, wo gewisse Grenzen in der Gestaltung der Aktivitäten vorgegeben sein können. Wenn man dann noch gesund bleibt, Himmel was will man noch mehr.“

„Was Kommunen brauchen, um zukunftsfähig zu sein, ist eine Beziehungskultur, in der jeder Einzelne spürt, dass er gebraucht wird, dass alle miteinander verbunden sind, voneinander lernen und miteinander wachsen können.“

„Ich finde es wirklich beispielhaft, wie die Stadt Emsdetten in Kooperation mit den vielen Aktiven die Agenda unterstützt und gemeinsam voranschreitet.“

WAS BEDEUTET ÄLTERWERDEN?

„Älterwerden bedeutet für mich persönlich, irgendwann Abschied vom Beruf zu nehmen und dann meine Zeit sinnvoll zu nutzen, z. B. in ehrenamtlicher Arbeit, sportlichen Aktivitäten, um fit zu bleiben und zu reisen (sofern es die Gesundheit noch zulässt). Ich möchte nicht ‚alt‘ werden, denn: ‚Alt ist nicht die Zahl der Jahre, auch nicht der grauen Haare. Alt ist, wer den Mut verliert, und sich für nichts mehr interessiert.“

„Für mich persönlich bedeutet Älterwerden: weiterhin für Neues offen zu bleiben! Die Zeit nutzen, um mit Gleichgesinnten aktiv die Freizeit zu gestalten.“

„Das Älterwerden bedeutet auf jeden Fall auch eine Bereicherung für mich. Ich fühle mich oft freier, auch wenn ich mich finanziell einschränken muss und gesundheitliche Beschwerden habe. (Aber das können Jüngere auch haben) Die Endlichkeit wird einem bewusster, ich fühle es mehr. Ich muss niemandem mehr etwas beweisen. Ich kann gelassener etwas ausprobieren und auch wieder damit aufhören, wenn ich merke, das ist nicht das Richtige für mich. Mit weniger oder gar keiner Angst, was denken oder sagen die anderen. Bei der Entscheidung für ein Ehrenamt konnte ich etwas aussuchen, was wirklich mir entspricht. Was mir und meinem Gegenüber Freude macht, wo ich meine Fähigkeiten und Interessen einbringen kann. Im Gegensatz zu einer langjährigen Berufstätigkeit, die nahezu ausschließlich Broterwerb war. Vielleicht werde ich mit dem Alter gelassener, aber ich bin in manchen Punkten, zum Beispiel wenn es um Ungerechtigkeit geht, auch wütender als früher.“

WIE WIRD BETEILIGUNG FÜR DIE STADT WIRKSAM?

„Ich glaube, der demografische Wandel hat unsere Stadt in den vergangenen Jahren schon sehr verändert. Es gibt ein viel größeres Bewusstsein z.B. für die Notwendigkeit von Barrierefreiheit. Durch die Agenda ist in den vergangenen zwei Jahren stärker präsent geworden, dass wir in diesem Wandel mit vielen zusammenarbeiten müssen. Wir müssen etwas tun für die große Gruppe der Älteren in der Stadt und dabei die junge Bevölkerungsschicht mit einbeziehen. Barrierefreiheit muss noch präsenter werden, denn das bedeutet mehr Lebensqualität, ob für Senioren, Familien mit Kinderwagen oder eben behinderte Menschen.“

„Ich sehe mich in der Agenda als Lobbyist, der versucht, die Interessen der älteren Menschen den Jüngeren sowie auch der Stadtverwaltung näher zu bringen und durchzusetzen. Es ist unsere Aufgabe, diese so zu vermitteln, dass sie in die Entscheidungsprozesse einbezogen werden.“

WIE BLEIBT EIN NETZWERK LEBENDIG UND OFFEN?

„Mir bedeutet die Agenda, dass ich über die Gestaltung meines Älterwerdens selber entscheiden kann. Ich will mich nicht darauf verlassen, dass andere etwas machen, sondern ich will selber einer der ‚Macher‘ sein und hoffe, in der Agenda Anstöße zu erhalten, die ich auch bei uns im Ortsteil nutzen kann.“

„Ich schätze bei der Agenda das starke Engagement aller, es ist schön, dass so Ideen wie ‚Setz dich dazu‘ oder die Spielenachmittage entstehen. Aber ich stelle auch fest, dass vieles ehrenamtlich nicht zu leisten ist. Insofern ist es gut, dass es jetzt eine zusätzliche Koordinatorin gibt. Diese Unterstützung brauchen wir. Mir ist auch wichtig, dass es die regelmäßigen Austausch-Workshops gibt, damit alle immer wieder auf dem gleichen Stand sind und auch Neue einsteigen und verstehen können, worum es eigentlich geht und wie es läuft.“

„Ich bin seit etlichen Jahren als Zeitzeuge an Schulen in NRW unterwegs. Dies ist durch meine Biografie und die Mitarbeit im Verband der SED-Opfer bedingt. Ich könnte mir vorstellen, dass man in der Agenda eine ähnliche AG einrichtet, in der (hauptsächlich ältere) Menschen über sich berichten können. Als offene Veranstaltungen fände sich sicherlich ein Publikum und würde Einzelnen helfen.“

„Es gibt noch sehr viel zu tun in Emsdetten. Die EMS 8 sollte noch mehr als Kommunikationszentrum für ältere Menschen in deren Bewusstsein gebracht werden. Die Setz dich dazu-Tische sind schon sehr gut angenommen worden, hier könnten aber noch weitere Lokalitäten gesucht werden. Wichtig ist, dass das Gemeinschaftsbewusstsein gestärkt wird. Auch in den Gruppen z. B. beim Spielen (Karten, Würfel o. a.) müssen die Mitglieder toleranter gegenüber Neuankömmlingen werden.“

WAS BRINGT DIE ZUKUNFT?

„Schön wären auch Angebote, bei denen junge und ältere Menschen miteinander ins Gespräch kommen und von ihren Erfahrungen erzählen. Wir Älteren haben viel erlebt und viel zu erzählen. Meine Mutter ist mit ihrer Familie als Vertriebene nach Emsdetten gekommen. Ich bin unter dem Dach der alten Heidbergschule geboren. Aber auch die jungen Leute können von ihren Erfahrungen erzählen. Ein solcher Austausch bereichert beide.“

„Wir wollen die ‚Smart-City‘ des Bürgermeisters, vor allem angedacht für die vielen Emsdettener Unternehmen, auch auf Senioren in ihren Wohnungen ausdehnen. Die sollen, wenn sie den Wunsch haben, lernen können, mit einem Smartphone oder Tablet grundlegende Tätigkeiten zu verrichten, wie telefonieren, Fotos machen und per Mail verschicken bzw. empfangen (z. B. von den Enkelkindern!), alles in seniorengerechter Form.“



Kontakt und Information:

Stadt Emsdetten
Gerlinde Amsbeck
Tel: (0 25 72) 922-251
gerlinde.amsbeck@emsdetten.de
www.emsdetten.de/agenda-aelterwerden

Die Agenda Älterwerden ist eine gemeinsame Initiative
des Seniorenbeirates und der Stadt Emsdetten

Impressum:

Stadt Emsdetten
Am Markt 1
48282 Emsdetten
Tel: (0 25 72) 922-0
Fax: (0 25 72) 922-199
E-Mail: info@emsdetten.de
www.emsdetten.de

Redaktion und Texte: Redaktionsbüro Andrea Blome
Fotografie: Stadt Emsdetten, Katrin Liebert
Satz und Layout: www.elemente.ms
Druck: flyeralarm
Stand: Oktober 2019

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und
Gemeinden

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen

